

Problemstellung und Zielsetzung

Detaillierte Kenntnisse über die Mobilität der eigenen Bürger sind immer dann hilfreich, wenn Planungsaufgaben mit der Entwicklung nachhaltiger Verkehrskonzepte einhergehen. Die Stadt Flensburg hat daher eine Mobilitätsbefragung durchführen lassen, aus der unter anderem das Verkehrsmittelwahlverhalten („Modal Split“), Wegezwecke, Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln, Hinderungsgründe für die Nutzung von Fahrrad und Bus sowie die Kenntnis verschiedener Mobilitätsangebote hervorgehen. Als Methode für die Mobilitätsbefragung wurde die Online-Befragung ausgewählt.

Randbedingungen

Gemeinsam mit der Stadt Flensburg wurden insgesamt 15.000 Aufforderungen zur Teilnahme an der Online-Mobilitätsbefragung an eine repräsentative Auswahl von Einwohnern Flensburgs versendet. Stichtag der Mobilitätsbefragung war Dienstag, der 5. Oktober 2010. Die Akzeptanz war hoch, insgesamt nahmen 3.104 Personen an der Befragung teil, das entspricht knapp 21 % der angeschriebenen Personen.

Ergebnisse der Mobilitätsbefragung

Die wichtigsten Ergebnisse zur Haushaltsbefragung wurden in einem „Mobilitätssteckbrief“ zusammengefasst.

In Flensburg verfügen 81 % der Einwohner ständig oder gelegentlich über ein Fahrrad, die Verfügbarkeit eines Autos oder Motorrads ist etwas geringer ausgeprägt: 72 % können dauerhaft oder gelegentlich über ein Auto/Motorrad verfügen. Die Verfügbarkeit eines Fahrrads entspricht damit dem Bundesdurchschnitt: nach MiD haben 18 % der Bundesbürger kein Fahrrad zur Verfügung. Die Kfz-Verfügbarkeit ist in Flensburg geringer als im Bundesdurchschnitt, nur 18 % der Bundesbürger verfügen nicht über ein Kfz.

Bei den Verkehrszwecken über alle Wege machen freizeitorientierte Aktivitäten (Einkauf, Erledigungen, Freizeit) 38 % aller Wege aus. Arbeit, dienstliche Wege und Ausbildung (Kindergarten/Schule/Studium) entsprechen zusammen 27 %. Dies entspricht den Erwartungen, wonach mittlerweile die freizeitorientierten Aktivitäten die berufs- und ausbildungsbezogenen Aktivitäten überholt haben. Folge dieser Entwicklung ist, dass in der Regel nicht der morgendliche Berufsverkehr maßgebend für die Dimensionierung von Verkehrsanlagen ist, sondern die Überlagerung von Berufs- und Freizeitverkehren in den Nachmittagsstunden.

Die Wege legen die Flensburger größtenteils mit dem Pkw (sog. „Motorisierter Individualverkehr, MIV“) zurück, der Anteil liegt bei 54 %. Den ÖPNV nutzen 11 %, nichtmotorisiert (zu Fuß und mit dem Fahrrad) werden insgesamt 35 % der Wege zurückgelegt. Der MIV-Anteil liegt in Flensburg etwa 4 % unter dem Durchschnitt, der ÖPNV hat einen Anteil leicht über dem Durchschnitt (2 % höher). Der Anteil der Wege, die nichtmotorisiert zurückgelegt werden, entsprechen etwa dem Durchschnitt,

wobei die Flensburger selbst für kurze Wege lieber das Fahrrad nutzen, als zu Fuß zu gehen.

Das Verkehrsmittelwahlverhalten hängt sehr stark vom jeweiligen Verkehrszweck ab. Ein vergleichsweise hoher MIV-Anteil ist bei den Wegen zur Arbeit (60 %) und bei dienstlichen Wegen (67 %) festzustellen. Gering ist der MIV-Anteil hingegen bei Wegen zur Ausbildung (Kindergarten, Schule, Hochschule) mit 37 %.

Der ÖPNV-Anteil ist bei Wegen zur Ausbildung (Kindergarten, Schule, Hochschule) mit 27 % sehr hoch, beim Einkaufen und dienstlichen Wegen hingegen vergleichsweise gering. Vergleichsweise wenige Wege zur Arbeit und dienstliche Wege werden zu Fuß und mit dem Fahrrad zurückgelegt (zusammen 29 %), gleiches gilt für Erledigungen (ebenfalls 29 %). Vergleichsweise viele Wege werden beim Einkauf zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt (zusammen 38 %), gleiches gilt für Freizeitwege (ebenfalls 38 %).

Wie vom Wegezweck ist das Verkehrsmittelwahlverhalten auch vom Alter abhängig. Der geringste MIV-Anteil tritt bei den Kindern und Jugendlichen bis 17 Jahre auf, im Wesentlichen da in der Regel kein Führerschein vorhanden ist. Bemerkenswert ist jedoch, dass dennoch 26 % aller Wege mit dem MIV zurückgelegt werden, dies sind entsprechend überwiegend Hol- und Bringfahrten, bei denen die Kinder und Jugendliche als Mitfahrer auftreten. Vergleichsweise große MIV-Anteile treten hingegen bei den Einwohnern zwischen 30 und 79 Jahren auf. Hier liegt der MIV-Anteil zwischen 62 und 68 %.

Wege zu Fuß und mit dem Fahrrad werden überproportional viel von den Einwohnern bis 17 Jahren (zusammen 58 %) und den Einwohnern über 80 Jahren (42 %) zurückgelegt. Ähnliches gilt für den ÖPNV: überdurchschnittlich stark wird er von den Unter-17-Jährigen (16 %), 18-29-Jährigen (14 %) und den Über-80-Jährigen (22 %) genutzt. Überraschend ist, dass der ÖPNV-Anteil bei den Einwohnern zwischen 65 und 79 Jahren mit 9 % leicht unter dem Durchschnitt liegt.

In der Befragung wurde nach den Gründen gefragt, warum Wege nicht mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Die beiden am häufigsten genannten Gründe mit 40 % bzw. 43 % waren „Der Weg ist zu weit/zu anstrengend“ und „Das Wetter ist unpassend“.

Die Gründe, warum das Linienbusangebot nicht genutzt wird, wurden in gleicher Weise erfragt wie die Gründe gegen das Radfahren. Jeweils etwa ein Viertel der Nutzer gab folgende Gründe an: „Mein Ziel ist mit dem Bus nicht erreichbar“, „ Die Fahrt dauert zu lange“, „Der Bus fährt zu selten bzw. zu ungünstigen Zeiten“ und „ Busfahren ist zu teuer“.